

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 29.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 fr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 10. März.

Einschlagsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift je 2 Kreuzer.

1874.

Postalisches.

Das Amtsblatt der deutschen Reichspostverwaltung gibt an eine norddeutsche Kaufmannschaft folgende Bescheidung über die Anwendung der Postpaketadressen und den neuen Paket-Portotarif, die auch für die meisten unserer Leser von Interesse sein dürfte. Dieselbe besagt:

Die allgemeine Einführung der Post-Paketadressen ist eine durch den gesteigerten Verkehr gebotene, nothwendige Maßregel gewesen, welche wesentlich im Interesse des Publikums liegt, indem durch dieselbe eine vermehrte Sicherheit in der Päckereibeförderung gewonnen worden ist.

Das General-Postamt hat keineswegs übersehen, daß die Anwendung der Paketadressen auf die im kaufmännischen Verkehr bestehenden Gebräuche einwirken und hier und da eine Aenderung des bisherigen Geschäftsverfahrens erforderlich machen werde. Diese Erwägung hat aber nicht abhalten dürfen, einem dringlichen Bedürfnisse des Gesamtverkehrs Rechnung zu tragen, und es ist mit Rücksicht auf die im Deutschen Kaufmannsstande heimische Intelligenz vertraut worden, daß die einzelnen Geschäftshäuser ihre Einrichtungen der im Interesse der Allgemeinheit getroffenen und ihnen in der schließlichen Wirkung und dem dauernden Resultat also selbst zu statten kommenden Maßregel wohl werden anpassen können.

Wenn angeführt wird, daß die Paketadressen auf den Geschäftsbetrieb sehr nachtheilig einwirken, weil die Absender den Coupon nicht mit den erforderlichen Angaben versehen oder sogar oft unterlassen, sich namhaft zu machen, so liegt dieser Mangel nicht in der Einrichtung, sondern in der unterbleibenden oder unzuweckmäßigen Benutzung derselben seitens der Absender, welche doch vielfach auch dem Kaufmannsstande angehören und die Bedürfnisse des geschäftlichen Verkehrs aus eigener Erfahrung kennen sollten. Es darf hieran wohl die Erwartung geknüpft werden, daß dieselben es sich bald zur Gewohnheit machen werden, die Coupons in zweckentsprechender Weise zu benutzen.

Besondere Schwierigkeiten, die Formen des kaufmännischen Verkehrs mit der neuen Maßregel in Einklang zu bringen, dürften im Uebrigen nicht vorhanden sein, da in andern Ländern mit sehr regem Handelsverkehr, wie z. B. in England, Belgien, Frankreich, Oesterreich u. s. w., schon immer die Benutzung förmlicher Briefe als Begleitadressen ausgeschlossen gewesen ist, und in Süddeutschland sogar die Beförderung der Pakete bis vor Kurzem zum großen Theil ganz ohne Begleitadressen stattgefunden hat.

Im Weiteren darf nicht außer Betracht gelassen werden, daß, soweit gegenwärtig bei der Benutzung der Paketadressen in dieser oder jener Beziehung noch Unzuträglichkeiten hervortreten, jedenfalls die Neuheit der Maßregel die hauptsächlichste Ursache bildet, und daß bei dem fortgesetzten Gebrauche der Adressen die jetzt noch bestehenden Schwierigkeiten immer mehr und mehr verschwinden werden. Die Handlungshäuser können durch gegenseitige Einwirkung in Bezug auf eine zweckmäßige Benutzung der Paketadressen sehr viel dazu beitragen, daß die Zeit des Ueberganges mit dessen störenden Einflüssen möglichst verkürzt werde.

In ganz ähnlicher Weise sind übrigens neue Einrichtungen der Postverwaltung in den ersten Stadien ihrer Wirksamkeit wiederholt auf vielfachen und nicht immer jene Besonnenheit, welche Euer Wohlgeboren auszeichnet, beurkundeten Widerstand gestoßen, während sich hinterher, nach Ueberwindung der Unbequemlichkeiten des Uebergangs, die Vortheile jener Einrichtungen so unzweifelhaft gezeigt haben, daß eine viel heftigere Opposition entstanden sein würde, wenn man jene neuen Einrichtungen demnächst hätte beseitigen und dafür die alten wieder herstellen wollen.

Euer Wohlgeboren dürfen vertrauen, daß das General-Postamt die Wirkungen der Einrichtung mit aufmerksamem Auge verfolgt und in jedem einzelnen Falle in reiflicher Erwägung gezogen hat, inwieweit geäußerten Wünschen Rechnung getragen werden könne. So besteht die Absicht, den Coupon der Adressen zu verbreitern, um den Absendern einen größeren Raum für die schriftlichen Mittheilungen zu geben; ferner soll von einem noch näher zu bestimmenden Termine ab der Coupon mit dem Aufgabestempel bedruckt und, bei frankirten Paketen, der Betrag des erhobenen Francos von der Postanstalt auf dem Coupons

vermerkt werden; auch wird die Anordnung getroffen werden, daß bei unbestellbaren Paketen der Vermerk über die Unbestellbarkeit künftig auf den Coupon, soweit derselbe dazu den Raum bietet, zu setzen ist. Von den übrigen auf den eigentlichen Paketadressen enthaltenen Vermerken, insbesondere von den Vermerken über Gewicht und Porto, können die Empfänger bei der statufindenden Vorzeigung der Paketadressen Kenntniß nehmen und die betreffenden Vermerke, wenn es ihnen erforderlich erscheint, auf die Coupons übertragen. Die gegenwärtig an allen Orten bestehenden und in neuerer Zeit sehr vervollkommenen Paket-Bestellungseinrichtungen bieten den Correspondenten die Gelegenheit, sich die Pakete ins Haus bringen zu lassen und die oben erwähnten Notirungen ohne Schwierigkeit zu besorgen. Im Uebrigen ist mit Rücksicht auf das für unfrankirte Pakete bis 5 Kilogramm zur Erhebung kommende Zuschlagporto zu erwarten, daß mehr und mehr davon Gebrauch gemacht werden wird, die Pakete bei der Aufgabe zu frankiren. Bezüglich der frankirten Pakete wird aber, wie bereits oben erwähnt, in nächster Zeit die postamtliche Notirung des Francos auf den Coupons angeordnet und damit den Geschäftshäusern das Mittel in die Hand gegeben werden, über die vorausgelegten Beträge gegenseitig abzurechnen.

Was den Vorschlag anlangt: an Stelle der jetzigen Paketadressen in Kartenform Paket-Begleitcouverts mit entsprechendem Vordruck einzuführen, so ist derselbe bereits früher in Erwägung gekommen. Es hat sich dabei ergeben, daß gegen die praktische Durchführung des Vorschlags wesentliche Bedenken obwalten, und daß insbesondere bei der Benutzung von Paket-Begleitcouverts nicht diejenigen Vortheile für den Versendungsverkehr würden erreicht werden können, welche bei der Einführung der obligatorischen Paketadressen diesseits ins Auge gefaßt waren.

Von den vielen Schwierigkeiten, welche der vorgeschlagenen Aenderung entgegenstehen, möge hier nur eine erwähnt werden.

Für den Betrieb bei den Postanstalten ist es unbedingt nothwendig, daß bei der Aushändigung von Paketen von den Empfängern die zu den Paketen gehörigen Adressen sofort zurückgegeben werden. Bei den jetzigen Begleitadressen in Kartenform ist dies in jedem Falle gesichert. Dagegen würde solches bei der Anwendung von Paket-Begleitcouverts sehr oft mit erheblichen Unzuträglichkeiten für die Correspondenten verbunden sein, da die Pakete nicht immer an die Adressaten selbst, sondern häufig auch an Familienglieder, Comoitristen, Diensthoten oder andere Zwischenpersonen verabfolgt werden, denen alsdann obliegen würde, sofort bei Empfangnahme des Pakets den Begleitbrief zu öffnen, was Vielen gewiß sehr unangenehm sein würde.

Daß der seit dem 1. Januar geltende Paketporto-Tarif für diejenigen Pakete, welche auf geringe Entfernungen zur Versendung gelangen, zum Theil eine mäßige Erhöhung der früheren Tarife ergibt, ist seinerzeit nicht übersehen worden, sondern bei der Berathung des Gesetzesentwurfes im Bundesrathe und im Reichstage mehrfach zur Erörterung gekommen. Im Interesse des Gesamtverkehrs ist aber aus überwiegenden Gründen der jetzt bestehende Tarif angenommen worden, welcher, in seiner Gesamtwirkung betrachtet, noch immer eine sehr erhebliche Ermäßigung des Fahrpostportos zur Folge hat, die sich auf mehr als 800,000 Thaler jährlich berechnet. Die Erhebung des Zuschlagportos für unfrankirte Pakete bis 5 Kilogramm ist durchaus gerechtfertigt, da die unfrankirten Pakete den Postbetrieb ganz unverhältnismäßig erschweren und bei der Behandlung weit mehr Arbeit und Zeit als die frankirten Pakete in Anspruch nehmen. Hiernach kann das General-Postamt den neuen Tarif nur für zweckmäßig erachten und befindet sich daher nicht in der Lage, darauf hinwirken zu können, daß die von Euer Wohlgeboren als wünschenswerth bezeichneten Aenderungen eingeführt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Seine Königliche Majestät haben dem Eisenbahnbau-Inspektor Hermann in Nagold das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Herr Obermedizinalrath Dr. v. Elsäßer ist gestern Nacht (7.) in Untertürkheim in seiner Villa gestorben.

* Nagold, 9. März. Der Tag der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs wurde hier durch Böllerschüsse in der frühen Morgenstunde angekündigt. An dem Kirchgang vom Rathhaus aus nahm auch diesmal der Militär- und Veteranen-Verein und zwar zum erstenmale mit seiner neuen Fahne Theil; den Schluß des von den Ortsbeamten und vielen Bürgern gebildeten Zuges machte das Landjäger-Corps des Bezirks, das durch seine kleidsame Uniform und die schönen kräftigen Gestalten besonders imponierte. An dem Festessen auf der Post nahmen etwa 40 Personen Theil, bei welchem Herr Oberamtmann Gäntner den offiziellen, mit Wärme aufgenommenen Toast auf S. Maj. ausbrachte. Um den Festtag würdig zu beschließen, hatte der Militär- und Veteranen-Verein ein Banket in der Linde veranstaltet, das von vielen Bürgern besucht war. Die Gefänge und Toaste hiebei erinnerten an die Liebe und Dankbarkeit gegen unsern Landesherren, sowie an die glorreichen Tage, die die Siege und der Heldennuth des deutschen Heeres im Kampfe gegen den fränkischen Erzfeind ewig unvergänglich gemacht.

? Nagold, 9. März. In der gestrigen zahlreich besuchten Versammlung des Gewerbevereins hielt Herr Gerichtsschreiber Böckle einen sehr lehrreichen Vortrag über Lehrverträge. Nachdem der Redner die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen vorgetragen hatte, führte er aus, daß es von größtem Werthe sei, alle näheren Bedingungen im Lehrvertrage genau niederzulegen. Eine schriftliche Abfassung sichere beiderseits gegen Schaden und führe in streitigen Fällen eine leichte und rasche Entscheidung herbei, welche bei uns noch dem Gemeinderath zukomme. Eine Conventionalstrafe bei vorzeitigem grundlosem Austritt sei festzustellen. Gedruckte Lehrverträge im Sinne des Vortrags sind im Kaiser'schen Verlage zu haben. Zum Schluß wurden noch verschiedene gewerbliche Fragen debattirt und einige weitere Vorträge in Aussicht gestellt, denen wir ein ebenso zahlreiches Publikum wünschen.

Stuttgart, 7. März. Der König hat aus Veranlassung seines heutigen Geburtstages eine theilweise Amnestie ertheilt. Es ist nicht klar, ob sich dieselbe auch auf politische Vergehen oder nur auf gemeine Verbrechen erstreckt, denn in der Notiz, die wir darüber in der „Ulmer Schnellpost“ finden, heißt es, der König habe eine Reihe von „Begnadigungen über Unglückliche ausgesprochen, welche die strafende Hand der Justiz hätte übertreffen müssen.“

Esslingen, 6. März. Die Direktion der Maschinenfabrik hat der hiesigen Feuerwehre für ihre bei dem letzten Brand geleistete Hilfe 1000 Mark, sowie den Feuerwehren von Zell, Ober-Esslingen, Mettingen und Brühl je 120 Mark, zusammen also 1480 Mark zukommen lassen.

Auf dem Viehmarke in Gmünd am 5. März war der Handel sehr flau und der Abschlag bei ein Paar Ochsen betrug 2 Karolin. Aehnliche Berichte bieten andere Viehmärkte und es ist deshalb ein Fleischabschlag zu hoffen.

Aus Mannheim wird geschrieben: Eines der unentbehrlichsten Lebensmittel, die Eier, haben in der letzten Zeit einen Rückgang im Preise erfahren und zwar durch die bedeutende Einfuhr aus Italien. Die italienischen Eier sind bedeutend größer als die inländischen und dabei sehr wohlschmeckend und gehaltvoll. In Mannheim traf dieser Tage ein Großhändler mit einem Eisenbahnwaggon Eier ein. Die Kleinhändler boten dafür nur niedere Preise und es soll, wie das „M. J.“ glaubwürdig versichert, der Großist, um den Kleinhändlern einen Streich zu spielen, die Eier um einen Kreuzer per Stück ausgeben und nur an Konsumenten abgegeben haben. In einem Tage haben die Mannheimer Hausfrauen dem Manne von den Eiern geholfen.

München, 6. März. Eine Freisprechung durch das hiesige Schwurgericht, die des Kaplans A. Wimmer ist von Interesse. Er war der Beleidigung des Landesherrn angeklagt. Früher Kooperator in Niederbayern verstandte er im Februar v. Js. eine von ihm verfaßte Brochüre in mehreren Exemplaren an das Kabinet des Königs, sowie an seine Freunde. In dieser „deutschen Schwur“ betitelten und mit einem „Epilog an König Ludwig II. von Bayern“ versehenen Druckschrift bekennt sich der junge Kaplan als ein glühender Verehrer der Einheit Deutschlands, begrüßt dieselbe mit den wärmsten Worten und stellt dabei die Zumuthung, daß König Ludwig seine Krone zu Gunsten des deutschen Kaisers niederlegen solle, welche Krone ja doch nur aus den Händen Napoleon's I. stamme u. s. w. In Folge dieser „unerhörten Schwärmerci“ wurde der junge Geistliche vom Bischof von Passau sofort seines Amtes enthoben und irrt seit einem Jahr brodblos umher. Die Geschworenen sprachen ihn augenblicklich frei, welches Verdikt vom Publikum mit Bravo begrüßt wurde. (Schw. M.)

Berlin, 6. März. Die Feier des Geburtstags des Königs von Württemberg ist heute von den württ. Bundesrathsmitgliedern, Reichstagsabgeordneten und den in Berlin anwesenden Offizieren durch ein Festmahl bezeugt worden. Prinz Wilhelm von Württemberg, der Reichstagspräsident v. Forckenbeck und der württ. Gesandte v. Spixemberg wohnten dem

Mahl als Ehrengäste bei. (Die Feier fand in dem sehr beliebten Restaurant des kön. Hoftraiteurs G. Juliz statt.)

Berlin, 6. März. Ein von Hinrichs und Böll beantragter, von 31 Mitgliedern der nationalliberalen und der Fortschrittspartei unterstützter Gesetzentwurf betreffs der Beurkundung des Personenstandes und der Form der Eheschließung (obligatorische Zivilehe) wurde gestern Abend an die Reichstagsmitglieder vertheilt. Der Entwurf stellt die Auswahl und Bestellung der Standesbeamten den einzelnen Landesregierungen anheim.

Die Verhandlungen des Elsaß-Lothringischen Antrags auf Einschränkung der Befugnisse des Oberpräsidenten im neuen Reichslande verlief im Reichstage sehr ruhig und enttäuschte alle diejenigen Zuhörer, die sich schaarenweise eingefunden hatten, um immultarischen Scenen beizuwohnen. Nachdem der Bundes-Commissär Herzog die von den Antragstellern vorgebrachten Klagen in ruhiger objectiver Weise widerlegt und die Nothwendigkeit nachgewiesen hatte, die zur Ruhe und Ordnung des Landes erforderlichen Bürgschaften noch nicht aus der Hand zu geben, ergriff auch Fürst Bismarck das Wort und sprach sich der Hauptsache nach etwa also aus: „Begenüber den gehörten Klagen gereicht es mir zum Troste, daß diese vor dem Reichstage und nicht vor der französischen National-Versammlung geäußert worden sind, wo man Ihnen im umgekehrten Fall schwerlich die Redefreiheit wie hier gegönnt hätte, und wenn, wie würde Sie das Publikum auf der Straße behandelt haben? Wir bedürfen des Belagerungszustandes im Reichslande. Ich habe nicht das Recht, schon jetzt die Machtbefugnisse des Oberpräsidenten zu kürzen. In Frankreich sind 28 Departements im Belagerungszustande, auch Frankreich würde ihn im Elsaß fortdauern lassen. Nachdem ich die Herren hier kennen gelernt habe, erlaubt es meine Verantwortlichkeit nicht, die Machtbefugnisse des Oberpräsidenten zu schmälern. Sie (die Elsaßler) sind durchaus nicht an der Vergangenheit unschuldig, Sie haben eine Mitschuld an dem ruchlos über uns hereingebrochenen Kriege, Sie haben damals nicht protestirt; heute ist es leicht, mit voller Redefreiheit unsere Einrichtungen zu tadeln. Wäge der Reichstag der Reichsregierung sein Vertrauen durch Ablehnung des Antrags beweisen.“ — Ein Zwischenantrag auf Commissionsberatung wurde hierauf zurückgezogen und der Schluß der Debatte angenommen. Bei namentlicher Abstimmung erhielt der Antrag Guerber-Winterer 138 Stimmen gegen 196. Für denselben das Centrum, die Polen, Bürger (Hadersleben), die Elsaßler, die Particularisten und die kleinere Hälfte der Fortschrittspartei.

Trier, 6. März. Bischof Eberhard wurde heute Abend 5¼ Uhr vom Landrath verhaftet und in das hiesige Gefängniß eingeliefert. (Der Grund der Verhaftung ist derselbe wie in Polen: Der Betrag der dem Bischof zuerkannten Geldstrafen konnte durch Pfändung nicht gedeckt werden, woraus dem Gesetze gemäß die Haft eintreten mußte). Der Bischof ertheilte der herbeigeströmten Volksmenge seinen Segen. Eine Ruhestörung ist nicht vorgekommen. (Schw. M.)

Aus Metz kommt die Nachricht, daß 39 Pfarrer aus den Kreisen Saarburg und Chateau Salins sich am 28. d. dem dortigen Zuchtpolizei-Gericht zu stellen haben, um sich darüber zu verantworten, daß sie den letzten Hirtenbrief des Bischofs von Nancy von der Kanzel theils nur verlesen, theils aber auch mit mehr oder minder deutsch-feindlichen Bemerkungen begleitet haben.

Zur seltenen Erbschaft des vor 180 Jahren gestorbenen holländischen Generals Theobald Mehger von Weibnom fanden sich bis in die neueste Zeit zahllose Erblustige in Deutschland u. Der Bär ist aber schon erlegt und das Bärenfell hat seinen Herrn gefunden. Die Erbschaft ist dem Landesherrn gesetzlich zugewallen, weil s. Z kein anderer Erbe genügend zur Sache legitimirt war und alle neueren etwaigen Ansprüche längst verjährt sind. So lautet die amtliche Erklärung der holländischen Regierung, von welcher die deutsche Reichsregierung neuesten Erblustigen Rühmlichkeit macht.

Die Assemblée nationale macht auf die große Bedeutung der Abstimmung bezüglich des Belagerungszustandes von Elsaß-Lothringen im deutschen Reichstage aufmerksam. In einer Frage, wo der Patriotismus alle Parteileidenschaften hätte schweigen machen sollen, habe Herr v. Bismarck nur eine Majorität von 58 Stimmen erhalten. Dieser Umstand zeige auf's Deutlichste, welcher Umschwung in den Geistern des deutschen Volkes vorgegangen sei. Eine bittere Lektion, die hiemit das französische Blatt ertheilt!

Der Papst hat doch auch seine stillen Freuden. Kaum hatte er das Telegramm der Berliner Katholiken gelesen, daß sie, trotz der Grausamkeit der Verfolgungen, immer mit dem heiligen Stuhle vereint bleiben würden, so trat der Bischof von Amiens ein und legte nach einer ehrfurchtsvollen Verbeugung 60,000 Franken auf den Tisch. In dieser gehobenen Stimmung soll der Papst den Beschluß gefaßt haben, den Erzbischof Ledochowski zum Cardinal zu ernennen.

Madrid, 4. März. Die Armee von Moriones verlor bei den letzten Kämpfen 7 Kanonen, befindet sich aber nicht im Rückzuge. Sie besigt die Stellungen, die sie vor ihrem Angriffe gegen die Karlisten inne hatte. Serrano und Lopez sollten gestern Santander verlassen, doch scheint das Weiter sie daran gehindert zu haben. Die Uebergabe von Bilbao hat sich nicht bestätigt. Die Karlisten haben mit ihrer Beschießung der Stadt bis jetzt keine großen Erfolge erzielt. In Madrid finden zahlreiche Versammlungen statt; ebenso in den Provinzen. Ihr Zweck ist, der Regierung die materielle und moralische Unterstützung der Liberalen zur Bekämpfung der Karlisten anzubieten.

Lissabon, 5. März. Einige Bewohner der Azoren haben unlängst an den Präsidenten Grant geschrieben, daß sie die Inseln unter die Schutzherrschaft der Ver. Staaten gestellt zu sehen wünschten. Grant hat ihnen geantwortet, die Periode der Eroberungen sei vorüber und durch die der Volksabstimmungen ersetzt.

New York, 7. März. Der Senat in Washington lehnte die Bewilligung des von der Regierung geforderten Credits für die Industrie-Ausstellung in Philadelphia ab.

Es ist eine Nachricht eingelaufen, die alle ehrjamen Hausfrauen mehr interessiren wird als ein Ministerwechsel im per-sischen Reiche. In Brasilien steht nämlich eine Kaffee-Ernte bevor, wie man bis jetzt eine solche noch nie gekannt hat, auch die 1873-74er Ernte ist erheblich größer ausgefallen, als bisher angenommen wurde. Ein Rückgang der Kaffeepreise läßt sich nicht länger aufhalten; in London sind sie bereits um 3 Schillinge gefallen.

Allerlei.

— (Ein einsylbiges Wort.) Lehrer: Also merkt Euch, liebe Kinder, ein einsylbiges Wort ist dasjenige, bei welchem man den Mund nur einmal aufzumachen braucht. Nun Peter, kannst Du mir vielleicht ein solches Wort sagen? — Peter: „Eine Nagolber Knackwürst!“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schietingen. Fahrniß-Versteigerung.



In der Ver-laffenchaftssache der Joh. Georg Walz, Müllers Wittwe hier, kommt die vorhandene Fahrniß wie folgt zur Versteigerung:

- Am Donnerstag den 12. März, von Morgens 8 Uhr an:
- 1 Pferd, Braun-Wallach,
 - 2 Kühe, halbrüchig,
 - 2 Stück Schmalvieh,
 - 2 Käuferfchweine,
 - 16 Hühner,
 - 6 Gänse,
 - 1 aufgemachter starker Wagen,
 - 1 noch neues Bernerwägele,
 - 2 Schlitten (1 Kasten- und 1 Fahr-Schlitten),
 - Pferdgeschirr,
 - ca. 40 Ctr. Heu und Oehmb,
 - ca. 120 Sand verschiedenes Stroh,
 - Früchte verschiedener Gattung:
 - ca. 50 Ctr. Kartoffeln,
 - ca. 20 Zmi Most,
 - Paß- und Bandgeschirr,
 - Schreinwerk, worunter 1 Sopha.
- Am Freitag den 13. d. M., von Morgens 8 Uhr an:
- Sonstige Fahrniß durch alle Rubriken, worunter namentlich ein noch neuer eiserner Kochherd.

Schultheißenamt.
Luz.

Forstamt Altenstaig. Gerb-Rinden-Verkauf.

Der muthmaßliche Anfall an Gerbrinde p. 1874 bestehend, in 1500 Ctr. Fichten-rinde, wird am

Samstag den 14. März, Vormittags 11 Uhr, auf der Forstamtskanzlei im Aufstreich verkauft.

Altenstaig, den 5. März 1874.

Kgl. Forstamt.
Herbegen.

Altenstaig Stadt. Verpachtung eines Steinbruchs.

Am Mittwoch den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird das Ausbeuten des neuen Steinbruchs der Stadtgemeinde an der Egenhauser Straße in Pacht gegeben. Liebhaber sind auf das Rathhaus eingeladen.

Stadtpflege.

Nagold. Accord für Fuhrleute.

Am Mittwoch den 11. März, Vormittags 1/2 8 Uhr, wird das Ausschleifen von ca. 500 Stämmen tannen Lang- und Klokholz an die Ab-

fuhwege im Stadtwald Wintlerberge und Wolfsberg auf dem Rathhause hier im öffentlichen Abstreiche vergeben, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Den 9. März 1874.

Stadtförsterei.

Forstamt Wildberg. Revier Nagold. Holz-Verkauf.



8 1/2 Uhr:

- 16 Rm. Nadelholzprügel, 2790 gebundene Nadelholzwellen.
- 2) Aus den Staatswaldungen Nonnenbirke und Bürgstall. Zusammenkunft beim Bindloch Morgens 10 Uhr:
- Nadelholzstangen bis 12 Cm. stark: 60 Stück 5-7 Meter, 100 Stück 7-9 Meter, 40 Stück 9-11 Meter lang
- 13-20 Cm. stark: 55 Stück 10-13 Meter, 65 Stück 13-16 Meter, 51 Stück über 16 Meter lang.
- 18 Rm. Nadelholzprügel, 3730 gebundene und 40 ungebundene Nadelholzwellen.

Schönbrunn.
Lehner

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Gantmasse des Christian Friedrich Stepper, Lammwirths dahier, gehörige in Nr. 11 und 18 dieses Blattes speciell beschriebene Liegenschaft kommt unter Zugrundlegung des bei der Schuldenliquidation gemachten Nachgebots am Mittwoch den 18. März ds. Js., Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Schönbrunn im letztmaligen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige, der Verkaufs-Commission unbekannt Kauflustige vor der Versteigerung sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen haben.

Den 1. März 1874.

Verkaufs Commissär:
Amtsnotar von Altenstaig
Dengler.

Liebelberg,
Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 12. d. M. werden aus den hiesigen Gemeindegewaldungen 380 Raummeter Nadelholzscheiter

und 28 Rm. Buchholz verkauft.

Der Verkauf findet im Wald statt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus dahier.

Den 4. März 1874.

Gemeinderath.

Nagold. Kleinholz- und Brennholz-Verkauf.



Im Stadtwald Killberg, Abth. Herrenwäble und Brunnenhäuptle, werden am Donnerstag den 12. März,

von Vormittags 9 Uhr an,

verkauft:

- 111 Stück hagenbuchene Wagner-Stangen,
- 17 Raumm. eichene Scheiter und Prügel,
- 12 Raumm. buchene Scheiter und Prügel,
- 4 Raumm. aspene Scheiter und Prügel,
- 135 Raumm. Nadelholz-Scheiter und Prügel,
- 190 Stück eichene,
- 180 buchene,
- 1640 " gemischte Laubholz- und
- 7150 " Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft findet auf der Pfalzgrafenweilerstraße beim Steinbruch statt.

Den 5. März 1874. Gemeinderath.

Nagold-Bahn.

Bau-Accord.

Hohem Auftrage gemäß werden die Pflaster-Arbeiten an den Trottoirs der 5 Stationen zur Submission ausgeschrieben.

Es beträgt laut Voranschlag die Pflasterarbeit der Station:

Hirsau	669 fl. 36 kr.
Liebenzell	1269 fl. — kr.
Unterreichenbach	558 fl. — kr.
Weissenstein	522 fl. — kr.
Bröhlingen	2350 fl. — kr.
	5368 fl. 36 kr.

Lüchtige Unternehmer mögen Plan, Ueberschlag und Bedingnißheft auf dem Bureau zu Hirsau einsehen, und ihre Offerte, mit dem in Prozenten ausgedrückten Angebote schriftlich und versiegelt, nebst Vermögens- wie Fähigkeitszeugnissen längstens bis

Dienstag den 17. März 1874,

Vormittags 10 Uhr,

portofrei einreichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung der Offerte stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Hirsau, den 7. März 1874.

Kgl. Eisenbahnhochbauamt.
Nagold.



Neuweiler, Oberamts Calw.
Donnerstag den 12. dieses Monats

Vieh- und Krämermarkt



Kreundlich ladet ein

Schultheiß Stroß.

Die von dem H. Professor Dr. Vindes zu Berlin autorisirte Vego-
tabilische Stangen-Pomade (Originalstück 27 kr.), sowie die Italienische Honig-
Seife des Apothekers A. Sperati in Vodi (à Päckchen 9 und 18 kr.) erwerben sich
allerwärts den ungetheiltesten Beifall der Consumenten und sind unverändert zu den
festgestellten billigen Fabrikpreisen stets vorräthig bei G. W. Kaiser in Nagold.

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuterseife in Päckchen zu 21 kr.,
sowie Dr. Guin de Bontemard's arom. Zahnpasta in Päckchen zu 21 und 42 kr.,
sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für Nagold nur allein ächt
haben bei G. W. Kaiser in Nagold.

Roßfelden.

Lehner

Liegenschafts-Verkauf.

Oberamtsgerichtlichem
Auftrage zu Folge kommt
die zur Gantmasse des
Friedrich Braun,
Krämers hier,
gehörige Liegenschaft, bestehend in:
Geb. No. 53.

Einem Nothigten Wohnhaus und Scheuer
unter einem Dach mit eingerichteten Kauf-
laden, gewölbtem Keller, Stallung,
Schweinstall und Backofen im 1. Stock außen
am Dorf neben dem Wildberger Weg und
Joh. Georg Henne, Schäfer,

B.V.N. 800 fl.

Gerichtl. Anschlag 1000 fl.

Parz. 3261.

1/2 M. 17,5 Rth. Wiesen im vorderen
Thännach, neben Jakob
Henne, Schäfer, und
Jakob Schühle, Wag-
ners Wittwe,

Anschlag 70 fl.

am Montag den 30. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Roßfelden im
öffentlichen Aufsteich zum Verkauf, wozu
Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Auswärtige der Verkaufs-Commission
unbekannte Kaufslustige und deren Bürgen
haben sich vor der Versteigerung über ihre
Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeug-
nisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen.

Den 5. März 1874.

Verkaufs-Commissär

Amtsnotar von Altenstaig

Dengler.

Altenstaig Stadt.

Geld-Gesuch.

Gegen doppelte unterpfändliche Sicher-
heit suche ich für einen tüchtigen Hand-
werker ein Anlehen von 1500 fl. und
bitte um Anträge.

Stadtschultheiß Richter.

Nagold.

Nächsten Donnerstag den 12.

Metzelsuppe



nebst gutem Stoff bei
Gottlob Sched.

Nagold.

Tapetenmusterkarte

von Zangerl in Stuttgart liegt bei
Unterzeichnetem zur Benützung bereit.

Tapezierungen

werden bestens ausgeführt von
M. Weber, Sattler u. Tapezier,
gegenüber der neuen Kirche.

Nagold.

Eine hochtrachtige

Gais



steht zum Verkauf; von wem? sagt die
Redaktion.

Sulz.

Oberamts Nagold.

250 fl.

liegen gegen gesetzliche Sicherheit in meiner
Johs. Köhler'schen Pflugschaft zum
Ausleihen parat bei

Pfleger Johs. Weible.

Herrenberg.

Zwischen Nagold und Herrenberg ging
vor 14 Tagen ein grautuchener

Heberzieher

verloren. Der redliche Finder wird ge-
beten, denselben gegen Belohnung abzugeben
bei dem Herrenberger Boten

Ehr. Köhler oder bei der Redaktion.

60 Reste verschiedener

Kleiderzeuge,

worunter zu ganzen Kleidern, Jacken,
Schürzen und Kinderkleidern passende,
werden zu Verkaufspreisen abgegeben bei
S. Bräuning
in Wildberg.

Wenden.

200 fl. Privatgeld

hat auszuleihen

Joh. Georg Großmann.

Windersbach.

Fuhrgeschirr-Verkauf.

Die Unterzeichnete verkauft am
Freitag den 13. März d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an,

1 zweispännigen Wagen mit
eisernen Achsen, 1 Dreh-Pflug,
1 Egge, 1 Schlitten, einige
Ketten und Schleiftrug, 2 Kummel und
Heberrick, 2 Fäß, 1 Eimer und
1/2 Eimer haltend, 1 Güllenfaß
und 1 Zuber.

Den 6. März 1874.

Joh. G. Henne,
Händlers Wittwe.

Baisingen,
Oberamts Horb.



Einen Lehrling nimmt
mit oder ohne Lehrgeld
in die Lehre auf
Lambert Kränzler,
Schuhmacher.

Barth.



10 Stück halbenenglische
Milchschweine
verkauft am

Mittwoch den 11. März,

Mittags 12 Uhr,

Mehlhändler Christian Spathel.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein.

In Folge der Aufforderung zur An-
meldung um Bezug von Rosen-Saat-
kartoffeln sind die Bestellungen so zahl-
reich eingegangen, daß nicht die Hälfte des ge-
wünschten Quantum geliebert werden kann.
Der Ausschuß des Vereins ist sonach in
der Lage, Nicht-Mitglieder des Vereins
ganz unberücksichtigt zu lassen, indem den
Vereins-Mitgliedern nur ein Theil des bes-
tellten Quantum abgegeben werden kann.

Am Donnerstag den 12. d. M.
können die Kartoffeln abgeholt werden.
Der Str. berechnet sich mit Unkosten
auf 4 fl. 20 kr..

Säcke sind mitzubringen.

Vorstand Klein.

Altenstaig.

Woll-Strickgarne und Unterhosen

zu herabgesetzten Preisen bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Beuglen

gebe ich zu ganz billigen Preisen, eine
ältere Parthie
zu sehr herabgesetzten Preisen ab.
J. G. Wörner.

Altenstaig.

geblichete Baumwolltücher und Schirtinge,

à ca. 10 bis 12 kr. bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Taschentücher

Sehr hübsche gute gedruckte
sonst à 24 kr., jetzt à 14 kr.
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Farbige Wagenachsen, Karren und Pflugachsen

in großer Auswahl, sowie
Wagenreise und Bandelisen
zu ermäßigten Preisen bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.

Schlösser, Bänder, Schrauben, Radische, Strohmesser, Ketten, Schaufeln, Eisendraht, hübsche Sargornamente etc.

zu billigeren Preisen bei
J. G. Wörner.

Frucht-Preise.

Nagold, den 5. März 1874.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	7 3	6 44	6 30
Haber	5 21	5 11	5 —
Gerste	—	7 30	—
Bohnen	—	5 58	—
Roggen	7 30	7 17	7 6
Erbsen	—	7 30	—
Linien-Gerste	—	5 47	—

Gestorben:

Den 7. März: Marie Auguste, Kind des
Johann Gottlieb Lehre, Bäckers, 24
Tage alt.

